



Bundeswehr

Wir. Morden. Weltweit.

Truppe im weltweiten Einsatz für Einfluss und Profite

Seit dem Umbau der Bundeswehr von einer Verteidigungs- zu einer Interventionsarmee¹ wird sie immer häufiger auch in Kriegseinsätze geschickt. Mit den Einsätzen wächst die Zahl der Opfer und die Zerstörung des gesellschaftlichen Lebens und der natürlichen Lebensgrundlagen in den Kriegsgebieten.²

Derzeit ist die Bundeswehr mit über 4.000 Soldaten und Soldatinnen in 12 Ländern im Einsatz: von Kosovo bis Sudan, von Mali bis Afghanistan.³ Den Menschen wird suggeriert, Ziel dieser Operationen sei es, „Terror“ zu bekämpfen und Menschenrechte, Freiheit oder Demokratie zu wahren. Dabei geht es hauptsächlich darum, Rohstoffe, Absatzmärkte, Investitions- und Einflusszonen mit Gewalt sicherzustellen.⁴

Für immer ausgedehntere Auslandseinsätze wird in Deutschland massiv aufgerüstet. Auf Drängen der NATO verlangt das „Verteidigungsministerium“ in Zukunft noch mehr Steuergeld aus dem Bundeshaushalt. Es ist geplant, die Rüstungsausgaben nahezu zu verdoppeln auf 2% der deutschen Wirtschaftsleistung (BIP) und somit auf fast ein Fünftel des Bundeshaushaltes.⁵

Krieg wieder als Mittel der Politik

Viele regierende Politiker und Politikerinnen haben mittlerweile alle Hemmungen verloren, politische und wirtschaftliche Ziele in anderen Ländern mit Waffengewalt durchzusetzen. Der aus den Schrecken zweier Weltkriege gezogene Schluss „Nie wieder Krieg“ scheint lange vergessen.

Militärische Interventionen sind wieder zu einem normalen Mittel deutscher Politik geworden. Selbst ein fehlendes Mandat der UN, wie im Falle des Syrieneinsatzes, hält die Regierenden nicht auf.⁶

Das erste Opfer des Krieges ist die Wahrheit

Vor und in Kriegen wird gelogen, verfälscht, verleumdet und stigmatisiert. Es werden Feindbilder geschaffen und der Gegner wird dämonisiert. Die eigenen Taten dagegen werden als Verteidigung und Heldenhaftigkeit in Szene gesetzt. Eigene Gräueltaten und Kriegsverbrechen werden geleugnet und bagatellisiert.⁷

Die Ablehnung von Krieg ist in der deutschen Bevölkerung weit verbreitet und die Kritik an Auslandseinsätzen groß. Um Soldaten und Soldatinnen in den Krieg zu führen, braucht die Bundesregierung die Zustimmung der Abgeordneten und die Gunst der Öffentlichkeit.

Durch Kriegs(begründungs)lügen wird von Politik und Medien die öffentliche Meinung geformt und die Bevölkerung auf Kriegskurs gebracht. So wird für Kriegseinsätze Stimmung gemacht – in der Bevölkerung und auch unter den Soldaten und Soldatinnen. Lügen und Propaganda in Zeiten des Krieges sind Waffen. Sie töten die Wahrheit und sollen den Widerstand brechen.⁸

Wofür kämpft die Bundeswehr?

Das 2016 vom „Verteidigungsministerium“ herausgegebene Weißbuch⁹ nennt als eine „strategische Priorität“ die „Sicherheit der Rohstoff- und Energieversorgung“. Aufgabe der Bundeswehr sei es, „zur Abwehr sicherheitspolitischer Bedrohungen für unsere offene Gesellschaft und unsere freien und sicheren Welthandels- und Versorgungswege beizutragen“.

Demnach kämpft die Bundeswehr auch ganz offiziell für wirtschaftliche Interessen. Häufig geht es dabei um den ungehinderten Zugang zu billigen Rohstoffen, wovon hauptsächlich große Konzerne und deren Investoren profitieren. Nicht zufällig sind deutsche Soldaten und Soldatinnen dort präsent, wo es Öl, Gas oder andere begehrte Bodenschätze gibt: im Nahen und Mittleren Osten sowie in Afrika.¹⁰

Bündnispartner in der Kritik

Die Einsätze der Bundeswehr erfolgen stets im engen Schulterschluss mit westlichen Verbündeten aus EU und NATO.¹¹

Die blutigsten Kriege der Gegenwart – in Afghanistan, im Irak, in Libyen oder Syrien – sind das Ergebnis westlicher Machtpolitik, die darauf abzielt, nicht kooperationswillige Regierungen zu schwächen. Kaum ein Land ist sicher vor Angriffen, wenn es sich nicht den Spielregeln der westlichen Machthaber unterwirft.

Die NATO-Staaten – unter Führung der USA – agieren dabei besonders aggressiv mit militärischen und geheimdienstlichen Mitteln.

Das Vorgehen folgt einem jeweils angepassten Drehbuch: Unzufriedenheiten und legitime Bestrebungen in der Bevölkerung des ins Visier genommenen Landes werden ausgenutzt, ethnische oder religiöse Spannungen provoziert oder vertieft und oppositionelle Gruppen mit finanziellen und materiellen Mitteln bis zu militärischer Ausrüstung und Ausbildung unterstützt oder auch aufgebaut. Latente Konflikte und Proteste werden von außen angeheizt bis hin zu bewaffneten Aufständen.¹²

Und Deutschland macht mit. Nicht zuletzt, um beim Wiederaufbau der kriegszerstörten Länder Ansprüche geltend zu machen und deutsche Unternehmen mit Aufträgen zu versorgen.



Die Folgen von Auslandseinsätzen

Auslandseinsätze hinterlassen neben Tod und Zerstörung häufig eine militärische Dauerbesatzung¹³ in den betroffenen Ländern. Der Zivilbevölkerung geht es während und nach einem Militäreinsatz in der Regel schlechter als davor.

Von Auslandseinsätzen zurückgekehrte Soldaten und Soldatinnen sind häufig durch Gewalterfahrungen traumatisiert, ihre Leben und das ihrer Familien zerstört. Bei Auslandseinsätzen der Bundeswehr gibt es eine sehr hohe Suizidrate. Der „Spiegel“ berichtete, dass jeder fünfte bei einem Auslandseinsatz gestorbene Soldat sich selbst umgebracht habe.¹⁴

Das alles sind Gründe, warum ein Großteil der deutschen Bevölkerung Auslandseinsätze der Bundeswehr ablehnt.

Werbeoffensive der Bundeswehr

Um diesem Bewusstsein in der Bevölkerung entgegenzuwirken, findet seit Jahren eine perfide Werbeoffensive der Bundeswehr statt.

Die Hochglanzbroschüren des „Verteidigungsministeriums“ haben aber mit der bitteren Realität des Bundeswehr- und Kriegsalltags nur wenig zu tun. Denn von sinnentleerten Diensten, überbelegten Stuben und rohen Vorgesetzten wird dort nicht berichtet. Genausowenig wie von verstümmelten, traumatisierten oder getöteten Soldaten und Soldatinnen.¹⁵

Tragischerweise treten in Deutschland, oftmals mangels akzeptabler Alternativen, besonders ökonomisch benachteiligte Menschen in die Armee ein. „Verteidigungsministerin“ von der Leyen möchte mit dem Slogan „Mach, was wirklich zählt“ junge Leute in die Bundeswehr locken. Ein besserer Rat wäre:



**ERKENN, UM WAS ES
WIRKLICH GEHT.**

Quellen:

1. Ulf von Krause: *Die Bundeswehr als Instrument deutscher Außenpolitik* (Wiesbaden 2013)
2. BoB: *Kein Tag der Bundeswehr* (Mai 2018)
3. Bundeswehr: *Einsatzzahlen – die Stärke der deutschen Kontingente* (Stand 25.05.18)
4. BoB: *Krieg beginnt beim Hafengeburtstag* (April 2018)
5. Pascal Luig: *Aufrüstung in Deutschland* (Juni 2017)
6. DFG-VK: *CALL FOR ACTION: Kein(en) Tag der Bundeswehr* (2016)
7. Jens Berger: *Weit über 1 Million Opfer durch „Krieg gegen den Terror“* (NachDenkSeiten, 24.03.15)
8. Jo Angerer, Mathias Werth: *Es begann mit einer Lüge – Deutschlands Weg in den Kosovo-Krieg* (WDR, 8.02.01)
9. BMVg: *Weißbuch „Zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr“* (Berlin, 2016)
10. Henrik Paulitz u.a.: *Deutsche Auslandseinsätze, Kriege um Energie* (IPPNW Peace Power Net Work)
11. Andreas Müller: *Die Auslandseinsätze der Bundeswehr* (Bundeswehr 2018)
12. Doris Pumphrey: *Syrien, der „Krieg gegen den Terror“, Linke und Friedensbewegung* (MEZ 2016)
13. Die Linke im Bundestag: *Auslandseinsätze der Bundeswehr* (Positionspapier, 2016)
14. Der Spiegel: *Als Deutschland in den Krieg zog* (05.09.11)
15. Christine Buchholz (Die Linke): *Lasst Euch nicht verheizen!* (Rede im Bundestag, 28.04.16)
16. BoB: *Kein Tag der Bundeswehr* (Mai 2018)

Propaganda-Show: Tag der Bundeswehr

Der „Tag der Bundeswehr“ geht auf einen Beschluss der großen Koalition aus dem Jahr 2014 zurück. Mit Waffen und anderem Kriegsgerät, Einsatz-Simulationen, Spielen für Kinder usw. wird versucht, das Militär als normalen Teil der Gesellschaft zu präsentieren und die Bevölkerung ans Militär zu gewöhnen. „KarriereberaterInnen“ und „Jugendoffiziere“ werben jedes Jahr offensiv um die Herzen und Köpfe insbesondere der jungen BesucherInnen. Und das „Verteidigungsministerium“ nutzt die Bühne, um die aggressive Kriegs- und Rüstungspolitik der Bundesregierung zu rechtfertigen. Militarisation, Rekrutierung und Kriegspropaganda sollen dazu beitragen, im Inland den erforderlichen Rückhalt für die quantitativ und qualitativ zunehmenden Kriegseinsätze der Bundeswehr zu schaffen. Ohne die Unterstützung der Heimatfront kann das Militär keine Kriege gewinnen. Das wussten bereits die deutschen FaschistInnen, als sie den „Tag der Wehrmacht“ erfanden und erstmals 1935 ausrichteten.¹⁶

Krieg ist KEIN Volksfest!

Wir fordern:

„Tag der Bundeswehr“ abschaffen!

Kein Werben fürs Töten und Sterben!

**Alle Auslandseinsätze der Bundeswehr
sofort beenden! Zivil helfen!**

Raus aus der NATO! NATO auflösen!

**Keine militärische oder sonstige Gewalt
gegen Rohstoffländer! Fair handeln!**

**Dezentrale Energiewende statt
Kriege um Energie!**

Für weitere Informationen:

IMI Informationsstelle Militarisation e.V.
www.imi-online.de

DFG-VK Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen
www.dfg-vk.de

Kooperation für den Frieden
www.koop-frieden.de

AG Friedensforschung
www.ag-friedensforschung.de

BoB – Bildung ohne Bundeswehr
bildungohnebundeswehr.blogspot.de

Hintergrund – Das Nachrichtenmagazin
www.hintergrund.de

Kontakt: keinkrieg@comm-ev.de